



Samoa.

■ Berlin, 29. April.

Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die Bevollmächtigten zur Samoa-Conferenz mit den besten Absichten zusammentreten. Wenn man die Weisheit durchsicht, welche die deutsche Regierung veröffentlicht hat, so gewinnt man daraus die positive Ueberzeugung, daß Kaiser Wilhelm einen Conflict mit anderen Staaten, insbesondere mit Amerika nicht will; er hat den Consul, dessen Maßregeln die Gefahr eines solchen Conflicts heraufbeschwören haben, mit einer Schärfe zurückgewiesen, die Nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Absichten Amerikas hatten zu Sorgen Veranlassung gegeben, weil die amerikanische Regierung neben zwei anderen Herren auch den Mr. Bates zum Delegierten erwählt hatte, der kurz zuvor in einem Journalartikel Ansichten Raum gegeben hatte, mit denen einem Deutschen eine Verständigung nicht möglich war. Allein der Diplomat Bates hat den Journalisten Bates mit einer Schärfe desavouiert, welche kaum hinter derjenigen Schärfe zurückbleibt, die der deutsche Reichskanzler gegen den deutschen Consul an den Tag gelegt hatte. England hatte sich von Anfang an beiden Staaten erträglich freundlich gegenübergestellt. Die Bevollmächtigten treten also sämmtlich mit der guten Absicht zusammen, einen freundschaftlichen Ausgleich herbeizuführen, wie dies der Natur der Sache entspricht. Und weil diese feste Absicht obwaltet, wird es auch gelingen. Daß aber die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, ehe es gelingt, nicht ganz geringfügiger Art sind, liegt auf der Hand. Diese Schwierigkeiten sind durch die bisherigen Ereignisse, welche hätten vermieden werden können, geschaffen.

Ohne Zweifel hätten Deutsche, Engländer und Nordamerikaner in vollem Frieden neben einander Handel und Plantagenbau treiben können, wenn sie sich darauf beschränkt hätten, ihre wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen, und wenn nicht nationale Eifersucht und schlecht verhehlte Actionsgelüste mit in das Spiel gekommen wären. In Samoa gilt das Wort „Raum für Alle hat die Erde“. Die drei bethelligten Nationen haben Landstrecken erworben, deren Anbau ihnen noch nicht einmal möglich gewesen ist; sie haben also keine unvermeidliche Nothigung zu Conflicten mit einander. Die Eingeborenen in Samoa sind nicht von bössartiger Natur. Wäre nicht eine grundlose Verbitterung eingetreten, hätte man von Anfang an die friedfertigen Absichten geübt, die man jetzt hegt, so wäre es sicher nicht zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die eigentliche Aufgabe für die Zukunft ist, diese Verbitterung, die von Anfang an nicht hätte entstehen sollen, aus der Welt zu schaffen.

In Samoa existirt ein König und ein Gegenkönig. Ohne Zweifel ist es sowohl in Deutschland wie in Nordamerika jedem verständigen Menschen von Herzen gleichgültig, ob Mataafa oder Tamasese herrscht. Aber seltsamer Weise hat sich die Sache so zugespitzt, daß die Anerkennung Mataafas als ein großer Sieg der Amerikaner und die Anerkennung Tamaseses als ein ebenso großer Sieg der Deutschen betrachtet werden würde. Die Conferenz wird also ihre Aufmerksamkeit darauf richten müssen, eine Regierung herzustellen, die jedem der bethelligten drei Staaten in gleichem Maße annehmbar erscheint und von Seiten aller dreier sich des gleichen Anspruchs auf Anerkennung erfreuen kann. Das wird ein hartes Stück Arbeit werden, aber schließlich muß es doch geleistet werden.

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des Tagulajew.

[68]

Die Kugel, welche Robespierre getroffen, hatte ihn nicht sogleich getödtet, nur schwer verwundet und ihm die untere Kinnlade zerschmettert. Sobald er mit dem Kopfe auf den Tisch gefallen, hatte sich der Saal mit bewaffneten Anhängern des Convents gefüllt. Saint Just, welcher versuchte, seinen Freund aufzuheben, wurde verhaftet. Philipp Le Bas hatte sich in das andere Zimmer retten können, wo die auf Befehl Fleuriot Lebaufs zusammengetragenen Waffen lagen, ein Pistol ergriffen und sich erschoss. Augustin Robespierre stürzte sich aus dem Fenster auf den Platz und wurde schrecklich verletzt, aber noch lebend aufgehoben. Gouthon, welcher sich bei dem Fall von der Treppe, zu welcher er sich unbemerkt auf seinen Krücken hatte stützen können, schwer verletzt hatte, wurde in das städtische Hospital gebracht, welches jetzt, wenn ich nicht irre, Hotel Dieu heißt. Den tödtlich verwundenen Robespierre brachte man aus dem Rathshause in den Saal des Convents und auf dem Tische des Empfangssaales unter. Ein Arzt wurde zu dem Verwundeten gerufen. Bis zu diesem Augenblicke hatte Robespierre sein Bewußtsein inmitten aller Schmähungen, mit welchen ihn die Anwesenden überhäuften, behalten und versucht, das Blut zu stillen, welches aus seiner schrecklichen Wunde in ein Pistolenschußloch floß. Der Arzt hatte einen Verband an den Kiefer gelegt und Robespierre wurde darauf in das Gefängniß der Conciergerie gebracht.

Unter den Verreterten, welche im Rathhause verhaftet worden waren, wurde der Name Prosper Lande nicht genannt. Der Maire und Lande hatten sich verbergen können. Ich athmete etwas freier, als ich dies hörte. Die Nachricht, daß mein Lehrer dem Schicksal seiner Freunde entronnen, ermunterte mich etwas und gab mir die Kraft, weiter dem zu folgen, was im Convent vor sich ging.

Ah! Alles, was ich sah und hörte, war unaussprechlich abschreckend. An dem Gitter des Saales ertönten die Worte niedriger Schmeichelei gegen die Sieger und nachter, abgeschmackter Verleumdung gegen die Besiegten. Die Mitglieder der Pariser Stadtverwaltung, welche noch am Abend vorher ihre Entschlossenheit erklärt hatten, gemeinsam mit der Commune zu handeln, beglückwünschten jetzt den Convent zu dem errungenen Siege. Das Revolutionstribunal, welches bisher für ein blindes Werkzeug des Willens Robespierre's gegolten hatte, war plötzlich erschienen, um zu erklären, daß es sich dem Convent zur Verfügung stelle und sich zum sofortigen Urtheil über die Verschwörer erbiete. Der häßliche Fouquier Inville forderte, daß es ihm erlaubt sei, den Prozeß mit Himmelslärm einiger Förmlichkeiten, welche den schnellen Gang der Gerechtigkeit nur hindern würden, zu beginnen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. April.

Die „Grenzboten“ bringen einen Artikel, in welchem aufs Neue die albernsten Fabeln über die angebliche Begünstigung Englands und über Pläne zur Rückgabe Elsaß-Lothringens und Nordschleswigs unter der Regierung des Kaisers Friedrich aufgetischt werden. Dann heißt es weiter:

„Durch die sperrweit geöffneten Thore des Parlaments drängte die politisch und disciplinirte Masse des bürgerlichen Volkes, nicht geschult in den arbeitsvollen Ueberlieferungen des preussischen Beamtenthums, in hellen Haufen an die Stufen des Thrones und dicht an die Schwellen verantwortungsvoller Staatsämter. Ja selbst in den Privatgemächern des königlichen Schlosses begegnete man plötzlich einer anderen Gesellschaft, dort, wo sonst die Hof, die Schwerin, die Radziwill, die Lehnborst, die Dönhoff ihrer Frauenämter im Geiste erbangesessener Landesfamilien walteten, schalteten nun „die Schräbern und die Helmholzen“, und nicht weit von der Thür warteten zudringliche Commerzienrathsfrauen, bis man auch ihnen auf ihre Mittheilung irgend eines Vereins den Eintritt zu den kaiserlichen Gärten gewähren würde. Ja selbst in der Armee zeigte sich bei den lauten Abrüstungsrufen und den antimilitärischen Bürgerhymnen eine leise Ueberrückungsbewegung, die mir ein höherer Stabschef, der kürzlich einen längeren Urlaub im Auslande verbracht, mit wenigen Worten treffend charakterisirte, indem er sagte: „Als Kaiser Friedrich den Thron bestieg, ging es durch die ganze Armee wie das Commando: Rührt euch! und erst als der junge Kaiser das Scepter ergriff, erklang der Ruf: Stillgestanden! und die Armee stand wieder stramm und still, wie unter des todtten Soldatenkaisers Herrschaft.“

Also sogar die Treue und die Disciplin der Armee wird verdächtig, nur um das Ansehen des verstorbenen Kaisers herabzusetzen!

Ueber den Fall Wohlgemuth schreibt die Bafeler „Nationalzeitung“:

Auf die wiederholten Zumuthungen, die schon im Februar d. J. dem Schneidermeister Luz seitens des damaligen Polizeicommissars Wohlgemuth gemacht wurden, verlangte ersterer, daß ihm eine fixe Befoldung für seine Dienste zuerkannt werde. Wirklich wurde ihm eine solche im Betrage von 200 Frcs. per Monat zugestanden und nebenbei noch Extra-Gratificationen in Aussicht gestellt mit der Aufmunterung, „nur lustig drauf los zu wühlen“. Luz erhielt auch in der That bei 280 M. zugesichert und es wurde nun zur Entgegennahme und Vespresung der Berichte des Luz zwischen diesem und seinem Auftraggeber auf den Oftersonntag ein Rendez-vous im Bahnhof-Restaurant zu Rheinfelden vereinbart. Dort erfolgte die Verhaftung der Beiden. Von Seiten des Schneidermeisters Luz wird behauptet, daß er niemals die Absicht gehabt habe, sich als Polizeispion zu gebrauchen zu lassen, und es wird von den hier wohnhaften Herren J. Bickel und Fr. Dürr schriftlich bezeugt, daß Luz ihnen schon von dem ersten Schreiben, das er aus Wülhausen erhalten hatte, Kennzeichen gegeben habe, ja, daß er sich nur auf eindringliches Zureden hin entschloß, sich weiter in die Sache einzulassen. Letzteres zu dem Zwecke, „dem Herrn Wohlgemuth das saubere Handwerk zu legen, welches derselbe, was nachgewiesen werden könne, in bösiger Gegend treibe“. Die genannten Herren J. Bickel und Fr. Dürr bezeugen ferner, daß sie, so lange die Beziehungen zwischen Wohlgemuth und Luz dauerten, beständig von allem unterrichtet waren. Es erscheint zweifelhaft, ob der Polizei-Inspector im directen höheren Auftrage handelte. Wir schließen dies daraus, daß derselbe dem Vernehmen nach sehr niedergeschlagen sein soll und seit seiner Verhaftung schon zu wiederholten Malen die Befürchtung äußerte, daß die Affaire ihm seine Stellung kosten werde.

Deutschland.

Berlin, 29. April. [In der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung] sind auch zwei nichtdeutsche Staaten vertreten, nämlich Oesterreich und Belgien. Dies

kommt daher, daß zur Zeit die deutschen Missionsschiffe den Regierungen, bei denen sie beglaubigt waren, die bezügliche Absicht Deutschlands mittheilten. In Wien und Brüssel faßte man dies als eine Aufforderung zur Theilnahme auf. Als Präsident des belgischen Ausstellungsausschusses ist der belgische Abgeordnete Leon d'Andremont hier angekommen; er wird der feierlichen Eröffnung der Ausstellung beiwohnen und den Kaiser, wenn er auf seinem Rundgange auch die belgische Abtheilung besucht, durch diese führen. Als technischer Leiter der Abtheilung Belgiens ist Mr. Tasson hier; dieselbe umfaßt ungefähr 100 Aussteller. Man ging in Brüssel um so lieber auf eine Besichtigung der Berliner Ausstellung ein, als Belgien auch officiell an der Pariser internationalen Ausstellung theilgenommen ist. Man glaubt so eine Art Gleichgewicht herstellen und seine Neutralität voll wahren zu können.

[Die Fanfarenbegleitung] des Kaiserpaars, welche bekanntlich zuerst bei dem diesjährigen Ordensfest im Schloß nach dem Muster des Hofceremoniells unter König Friedrich I. von Preußen (1701) zur Anwendung kam, scheint jetzt auch auf öffentliche Festlichkeiten ausgedehnt werden zu sollen. Im Programm für die Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung heißt es: „Bei dem Herannahen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs und der Kaiserin und Königin ertönen Fanfaren von den Ausstellungsthürmen; bei der Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften ertönen wiederum Fanfaren von den Ausstellungsthürmen.“ Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, wird ein Trompetercorps von 50 Mann unter Leitung des Kammervirtuosen Köhler diese Fanfarenbegleitung von den Thürmen ausführen.

[Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern.] Die zur Reichsstatistik gelangte Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende März 1889: Zölle 281 840 118 M. (+ 30 490 483 M.); Tabaksteuer 10 948 025 M. (+ 402 477 M.); Zuckermaterialsteuer 8 932 530 Mark (+ 6 390 978 Mark); Verbrauchsabgabe von Zucker 602 856 Mark (+ 602 856 M.); Salzsteuer 41 132 532 M. (+ 1 520 013 M.); Malsbottich- und Branntweinmaterialsteuer 17 297 097 M. (+ 6 960 454 M.); Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 72 610 453 Mark (+ 6 572 866 M.); Nachsteuer für Branntwein 9 313 289 M. (+ 3 508 259 M.); Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 21 665 296 Mark (+ 1 174 002 M.); Summe 464 342 226 M. (+ 82 903 006 M.) — Spielkartenstempel 1 162 272 M. (+ 29 377 M.).

[Die Zustände in den deutschen Schutzgebieten in Ostafrika.] Das „Milit.-Wochenbl.“, das in seiner neuesten Nummer eine sachlich gehaltene Darstellung der Zustände in den deutschen Schutzgebieten in Ostafrika bringt, führt uns noch einmal die gewaltigen Mißerfolge vor Augen, welche die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft sich zugezogen hat. Alle von ihr besetzten Küstenplätze sind mit Ausnahme von Bagamoyo und Dar-es-Salam an die Aufständischen verloren gegangen. Nur mit äußerster Lebensgefahr haben sich die Deutschen retten können, da die ihnen zugewiesenen arabischen Soldaten mit den Aufständischen gemeinsame Sache machten. Schlimmer noch steht es im Innern des Landes aus. Sämmtliche Stationen und Plantagen, welche die ostafrikanische Gesellschaft angelegt, mußten verlassen werden und sind von den Arabern zerstört. Die Versuche, durch Verhandlungen seitens des deutschen Generalconsuls, sowie durch Vermittlung des Sultans von Zanzibar die Ruhe an der Küste wieder herzustellen, sind gescheitert; „der Einfluß des Letzteren hat sich als ganz unzureichend gezeigt“. „Deshalb“, so schreibt das „Milit.-Wochenbl.“, „hat die deutsche Regierung mit Genehmigung des Reichstages eine militärische Unternehmung ausgerichtet, welche die Küstenplätze in Besitz nehmen, den Sklavenhandel unterdrücken und die

von Menschen befreit. Aus den abgerissenen Phrasen, welche uns mich ertönten, erhielt ich, daß das Revolutionstribunal schon sein Urtheil gesprochen. Die Hinrichtung Robespierre's und seiner Gefährten erwartete man um 5 Uhr Nachmittags. Bis zu dieser verhängnisvollen Katastrophe blieben nur noch zwei Stunden. Beinahe mechanisch, ohne mir selbst Rechenschaft zu geben, begab ich mich nach meiner Wohnung. Als mich die Pfortnerin sah, versperrte sie mir den Weg und sagte, daß Prosper Lande seit gestern Nachmittags nicht nach Hause gekommen und unser Quartier von den Agenten der allgem. meinen Sicherheit versegelt sei. „Sie thun besser, Bürger Eugen, wenn Sie sich von diesem Plage fern halten, ja sogar ganz von Paris fern, so lange Sie unverseht und frei sind. Sie sehen selbst, welche unglückseligen Zeiten herangebrochen sind. Ihr Dienstmädchen haben diese Uebelthäter auch inquirirt. Die Arme ist glücklicherweise entflohen und hat das Nothwendigste mit sich genommen.“

Ich dankte der guten Frau für ihre Umsicht, trübe bei dem Gedanken lächelnd, daß ich mit einem Worte, wenn ich nur wollte, aus einem Gedächtnis zum Helden des Tages und Retter der Republik werden könnte. Meine Uhr zeigte 3/4 auf 4. In das Gasthaus zurückzukehren, war es zu spät. Ich erwartete auf der Straße den Augenblick, wo man die von dem Revolutionstribunal Verurtheilten zur Hinrichtung führen würde.

Es ist mir später manchmal passiert, daß ich mich fragte, welches Gefühl an diesem schrecklichen Tage mich wünschen ließ, der Hinrichtung Robespierre's beizuwohnen, und ich habe mir nie diese Frage genügend beantworten können. Ich erinnere mich deutlich, daß alle meine Motive nicht aus dem Wunsche hervorgingen, noch einmal meine Rache für Cécile Renaud zu befriedigen. Das, was ich soeben in dem Convent gesehen und gehört hatte, hatte in meiner Brust jeden Nachgedruss erstickt. Die Folgen der sich vorbereitenden Tragödie erkannte ich gleichwohl nicht. Es scheint, daß mich eine instinktive Neugierde getrieben, welche sich mit dem Gedanken verband, daß ich mich selbst durch die furchtbare Pein dieses schrecklichen Schauspiel besäßen müßte.

Um halb 5 Uhr stand ich vor dem Gitter des Hofes des Justizpalastes, wo sich eine unzählbare Volksmasse sammelte. Die Zusammenkunft dieser Masse war durchaus nicht derjenigen der gewöhnlichen Zuschauer solcher Schauspiele ähnlich; einfache Leute waren viel weniger da als solche, die nach Kleidung und Manier der mittleren Gesellschaft angehörten. Gepuderte Frauen begegneten mir auf jeden Schritt; man hörte die charakteristischen Gepräge der Stutzer und Stutzerinnen, die den Buchstaben r beinahe nicht aussprachen, Hebertisten und Anhänger des verstorbenen Danton, die mir aus dem Club der Jakobiner bekannt waren.

Nach zehn Minuten gerieth diese Masse in Bewegung und drängte vorwärts mit dem Geschrei: Tod dem Tyrannen! (Schluß folgt.)

Ordnung wieder herstellen soll." Das militärische Organ glaubt der vom Hauptmann Wisnmann ausgerichteten Expedition, die aus 20 Offizieren und 40 Unteroffizieren besteht (die Mannschaften wurden in Ägypten, Äden u. s. w. angeworben), ein gutes Gelingen vorherzusehen zu können; ganz besonderen Erfolg verspricht es sich von der Expedition beigegebenen Artillerie, die im tropischen Afrika nicht zur Verwendung gekommen sei. Daß in dieser tropischen Zone, in welcher das deutsche Schutzgebiet mit einem 25 000 Quadratmeter umfassenden Flächenraum zwischen dem 1. und 11. Grade südlicher Breite gelegen ist, „die persönliche Arbeit des Europäers und Befestigung des Bodens ausgeschlossen ist angesichts der furchtbaren Dyer, die dort Fieber und andere tropische Krankheiten erfordern“, wird ebenso unumwunden eingestanden, wie daß alle Colonisationsarbeit sich mehr als bisher der Küste nahe halten werde, da nur von dort aus ein sicherer Schutz gegen Störung der friedlichen Arbeit zu ermöglichen sei. „Erst mit steigender Unternehmungslust im deutschen Völkchen werde später ein schrittweises Vordringen von der Küste in das Innere ratsam sein.“

[Für das Herrenhaus] sind nach dem Bericht der Matrikula-Kommission vorhanden 307 Berechtigungen auf Sitz und Stimme, die Primigen ungerichtet, 98 erbliche und 209 auf Lebenszeit, 165 auf Präsenztation. Von erblichen Berechtigungen ruhen 32, von den Berechtigungen auf Lebenszeit 10. Es sind wirkliche Mitglieder vorhanden 265. Bisher sind nicht eingetretene Fürst Leopold von Hohenzollern, Fürst zu Salm-Salm, Landgraf Ernst zu Hessen, Graf zu Inn- und Kniphausen-Lütelsburg und Graf v. Wedel. Also sind 260 Mitglieder eingetreten.

[Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Settegast] beging am Montag seinen 70jährigen Geburtstag. Bereits am Sonnabend fand, wie die „Post“ berichtet, eine Feyer im weiteren Kreise statt. In den Vormittagsstunden erschienen zahlreiche Deputationen in der Privatwohnung des Jubilars, um ihm ihre Gaben und Wünsche darzubringen. Da kamen zunächst Vertreter des Lehrkörpers der Landwirtschaftlichen Hochschule, die ein prachtvolles Album mit den Photographien der Lehrer überbrachten. Eine Deputation der praktischen Landwirtschaft Deutschlands unter Führung des Geh. Hofrathes Prof. Dr. Blomewer-Leipzig überreichte einen kunstvoll geschmückten Ehrenschmuck mit kostbarem silbernen Aufsteckgeschloß aus der Werkstatt von Sp und Bager. Ferner erschien eine Abordnung von „alten Herren“, früheren Mitgliedern landwirtschaftlicher Hochschulen Deutschlands, sowie eine Deputation der activen Studirenden und einzelner studentischer Corporationen, der „Agraria“, der „Kette“ (Corporationen der Kulturtechniker) und des „Vereins deutscher Studenten“. Ihrem Kirchenältesten ließ die Philippus-Kloster-Gemeinde durch Pastor B. Hansen ihre Glückwünsche überbringen. Nachmittags um 5 Uhr sodann vereinigten sich eine glänzende Festversammlung im Centralhotel zu einem zu Ehren des Jubilars veranstalteten Festmahle. Seitens der landwirtschaftlichen Behörden erschien der Minister Dr. Freiherr Lucius; in seiner Begleitung befand sich der Geh. Ober-Regierungsrath Thiel. Die Hochschulen waren vertreten durch ihre Rectoren Prof. Dr. Gerhardt (Universität), Prof. Dr. Schlichting (technische Hochschule), Prof. Dr. Haacke (Berg- und Hüttenakademie) und Prof. Dr. Schütz (thierärztliche Hochschule). Die Kunst vertraten Thiermaler Sperling und Bildhauer Lehmann. Der Lehrkörper der Landwirtschaftlichen Hochschule versammelte sich in pleno um den Gefeierten. Auch die Studentenschaft war durch Deputierte vertreten. Von auswärtigen Anstalten waren anwesend Geheimrath v. Scheel-Prossau, Geheimrath Köhler-Hohenheim, Geheimrath Dammann-Hannover (Vertreter der Thierärztlichen Hochschule), Geheimrath Kühn-Halle und Forstmeister Sprengel-Bonn. Der Klub der Landwirtschaft hatte Oekonomierath Bogendorff und Mitglücksbesitzer Dyrnforth entsandt. Das Festmahl würzte zahlreiche Reden und Trinksprüche ersten und besten Inhalts. In erster Linie nahm Minister Lucius das Wort, um des Kaisers zu gedenken. — Prof. Wittmach, derzeitiger Rector der Landwirtschaftlichen Hochschule, widmete sein Glas dem Jubilär, von dessen Wirksamkeit und Verdiensten er ein anziehendes Bild entwarf. Dann erhob sich der Gefeierte, um in jugendlich frischer Rede seinen Lebens- und Entwicklungsgang zu schildern und allen den Anstalten und Personen, denen er Förderung seines Wissens und Könnens verdankt, mit bewegten Worten seinen tief gefühlten Dank abzustatten, insbesondere von Fahrten-Beynholden und Graf Keyserling-Rauten. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Minister Dr. v. Lucius schloß der Jubilär, dessen dann Geheimrath Kühn-Halle noch einmal mit warmen Worten gedachte. Die Gemahlin des Geburtstagskindes feierte Geheimrath Thiel, auf das Wohl seiner Familie trank Geheimrath Dammann. Professor Schlichting gedachte der landwirtschaftlichen Thätigkeit Settegasts, seiner Wirksamkeit für das Gemeinwohl, insbesondere als Freimaurer und Großmeister der Loge Royal-York. Maler Sperling pries den Humor und die Poesie, welche Settegast's Darstellungswiese stets beleben; außerordentlichen Beifall und große Heiterkeit rief Prof. Lehmann's launige Erklärung der sinnreichen, künstlerisch ausgeführten Tischkarte hervor. Thiermaler Wühell hatte es verstanden, auf dieselben die gesammte Thätigkeit des Jubilars in Wissenschaft und Praxis durch hübsche Zeichnungen zu veranschaulichen. Aus der Karte ersehen wir auch, daß der Jubilär nicht bloß Lehrer und praktischer Landwirth, sondern auch ein hervorragender Kriegsmann gewesen ist. Im Jahre 1866, als er Director in Prossau war, organisirte er gegenüber etwaigen künftigen feindlichen Truppen zu einem Handreich eine Bürgerwehr und wurde deren Commandant. Die einzige Waffe, die man für ihn aufzutreiben vermochte, war ein mächtiger Säbel, dessen Modell an vergangene Jahrhunderte erinnert. Auch dieses Modell hatte

der Maler auf der Tischkarte dargestellt. So verlief das Festmahl in gehobener und heiterer Stimmung. Nach Aufhebung der Tafel um 9 Uhr Abends vereinigte sich noch ein Theil der Gesellschaft zu einem Nachschoppen im Restaurant zum Spaten.

[Vaterländischer Frauen-Verein.] In der für Sonnabend, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, einberufenen Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauen-Vereins waren erschienen: Gräfin Charlotte von Ikenplig, Frau von Hansemann, Frau Gräfin von Behr, Frau von Ballusek, Fürst Blücher von Wahlstatt, Fürst Anton Radziwill, Schlosshauptmann von Ende, Staatsanwalt Labemann, Rittergutsbesitzer Dr. Bauer, Ministerial-Director von Böttcher, Geh. Rath von Rour, Geh. Legations-Rath Dr. Septe, Herr von Krause, Graf Hue de Grais. Es lagen außerordentlich viel Hilfsgehuche vor und wurde sofort zur Erledigung dieser Fragen geschritten. Dem Zweigverein von Koshmin in Posen werden zur ersten Einrichtung und Anstellung zweier Diakonissen 600 M. bewilligt. Ferner werden dem Vorstande des Vereins zu Tilsit zur Unterstüßung der Kleinkinder-Bewahranstalt 300 M. genehmigt. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Frankfurt erbittet und erhält 500 M. zur Unterstüßung der Diakonissen-Station. Für die Kinderheilanstalt zu Salzungen im Fürstenthum Lippe, wo über 500 Kinder aufgenommen werden können, werden 500 M. genehmigt. Nach Grottau wird für ein Siechenheim, das armen und alten Leuten Schutz gewährt, eine Hilfe in Aussicht gestellt, wenn erst die Rückführung des Provinzial-Verbandes eingegangen ist. Der Zweigverein zu Warburg erhält zur Unterstüßung eines Knaben- und Mädchen-Waisenhauses 300 M. Der Zweigverein zu Mark-Vissa in Schlesien erhält zur Unterstüßung zweier Diakonissen 600 M. — In Labiau soll eine Erziehungsanstalt gegründet werden zur Erziehung verwahrloster Kinder; es erbitet bereits eine solche. Es werden 3000 M. in Aussicht gestellt, wenn der Kreis für die fehlende Summe eintreten kann. — Für Wehlau (Schpreußen) werden für die Kinderbewahranstalt 300 M. bewilligt. — Für die Berliner Central-Verkaufsstelle (Haus-Industrie) werden 1000 Mark erbeten und 500 M. gegeben. Aus Posen ist ein Bericht eingelaufen, die Ueberschwemmung betreffend; die Geldvertheilung wird darin präcisiert. Es sind der Provinz 80000 M. übermittle worden und sofort 29000 M. verausgabt worden. Auf die neu eingehenden Wünsche wird geantwortet, daß — falls die Noth gebieterischer werde und die neuen Sammlungen inclusive der Herausgabe der noch vorhandenen Gelder nicht hinreichen sollten — der Vorstand neue Hilfe in Aussicht stelle. — Im Kreise Sensburg soll ein Siechenhaus in Verbindung mit einer Korbflechtereier eingerichtet werden; der Vorstand wird mit einem Zuschuß beitreten, wenn die finanziellen Verhältnisse dort erst klargestellt sind. — Nach Rahn wird zur Verbesserung eines Siechenhauses die Summe von 2000 M. aus dem Ueberschwemmungsfonds in Aussicht gestellt. Darauf wurden in längeren Debatten innere Organisationsfragen erörtert und mitgetheilt, daß sich im Kreis Schmiegel, in Sorau, für Bleiche und Umgegend, und für Wreschen und Umgegend neue Zweigvereine gebildet haben, so daß die Zahl von 700 Vereinen nun bereits überschritten ist.

[Aufgefundene Leiche.] Am Ostersfest wurde die Leiche eines etwa 13jährigen Knaben im Grunewald in einer mehrere Meter tiefen Grube gefunden. In derselben fand sich, wie das „N. Nt.-Bl.“ jetzt erfährt, auch ein Keisefloffer mit Effecten und 1200 M. bares Geld vor. Es wird angenommen, daß der Knabe ein Schreiblehrling bei einem Berliner Rechtsanwält dort mit einer größeren Summe zum Ankauf von Stempelbogen fortgeschickt wurde, das Geld unterschlug und dann den Plan faßte, mit dem Raube zu entfliehen. Zunächst machte der Flüchtling im Grunewald Halt und ist in der Höhle wahrscheinlich erforen.

[Kaiserin Elisabeth in Wiesbaden.] Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Wiesbaden, 27. d. Mts., geschrieben: Seit Dienstag früh weilte Kaiserin Elisabeth in unserer Curstadt. Ohne irgend eine offizielle Begrüßung und in Folge der befohlenen Geheimhaltung der Ankunftsstunde, auch ohne ein äußeres Zeichen der Begrüßung von Seite der Bevölkerung ist die Kaiserin in Begleitung der Erzherzogin Valerie und des Bräutigams derselben, des Erzherzogs Franz Salvator, in Wiesbaden eingetroffen, wo man ihr unter anderen Umständen ohne Zweifel gerne einen glänzenden und lebhaften Empfang bereitet hätte. Der Kaiserin sind die Sympathien der gesammten Einwohnerschaft zugewendet, und Alles ist freudig überfluthet durch das Erscheinen der hohen Patientin des Dr. Mezger in der Öffentlichkeit. Jeden Vormittag hat das Publikum Gelegenheit, die Kaiserin, wenn auch tief verschleiert, auf ihren Fahrten nach dem Rheinhof, wo Dr. Mezger bis zur Fertigstellung des im Bau begriffenen Sanatoriums prakticirt, zu sehen und ihr seine Huldigung darzubringen. Bei diesen täglichen Ausfahrten paßirt der offene Wagen der Kaiserin die von der eleganten Welt angefüllten Hauptstraßen der Stadt. Das Publikum bekundet der Kaiserin gegenüber in jeder Weise den erwünschten Lact, und es hätte vielleicht nicht einmal der kategorischen Befehlen von Berlin und der von den hiesigen Behörden getroffenen Maßregeln bedurft, um die Neugier in den gebührenden Schranken zu halten. Selbstverständlich ist die fast außerhalb der Stadt gelegene Villa Langenbed, das Absteigequartier der Kaiserin und der Erzherzogin Valerie, in unauffälliger Weise unter polizeiliche Bewachung gestellt. Wie vorauszu sehen war, genügt dieses comfortable, künstlerisch ausgestattete, aber nicht sehr große Landhaus nur zur Aufnahme eines sehr kleinen Theiles des Gefolges, weshalb man noch eine in der Capellenstraße liegende Villa und eine Reihe von Zimmern in dem nahe bei dem Curhaufe gelegenen Hotel „zu den vier Jahreszeiten“ mietete, wo auch der Erzherzog Franz Salvator wohnt. — Ueber die Lebensweise der Kaiserin berichtet die „N. Fr. Pr.“: Die Kaiserin steigt täglich gegen 6 Uhr auf und macht dann regelmäßig eine einstuündige Promenade in den Wald, zuweilen in Begleitung der Erzherzogin Valerie, oft aber auch allein. Nach ihrer Rückkehr fährt sie zu Dr. Mezger. Der Aufenthalt im Rheinhof behufs der Passage dauert ungefähr eine Stunde.

In der Villa Langenbed wird hierauf das Kochbrunnenbad genommen. Um 11 Uhr unternimmt die Kaiserin eine zweite größere Waldpromenade und nach dem Diner eine Fußtour im Taunuswald. Die Kaiserin geht also täglich 7—8 Stunden spazieren.

Österreich-Ungarn.

[Josef Bernbl.] In Steyr ist, wie bereits gemeldet, gestern der Generaldirector der österreichischen Waffenfabriksgesellschaft, Josef Bernbl, nach kurzer Krankheit gestorben. Bernbl war einer der bedeutendsten Industriellen Österreichs und gehörte zu jenen Männern, welche sich aus unbedeutenden Anfängen zu einem großen Vermögen und zu einer hervorragenden socialen und wirtschaftlichen Stellung emporgeschwungen haben. Die Fabrik in Steyr, welche er leitete, war eine der größten in Europa und genoß wegen ihrer technischen Vollenbung und Leistungsfähigkeit einen großen Ruf in der ganzen Welt. Bernbl war nicht nur der Gewehr- und Maschinenfabrikant des österreichischen Staates, sondern er hat auch Gewehre für auswärtige Staaten geliefert, und er ist gerade in einem Momente gestorben, wo die Fabrikation der Repetiergewehre die größten Anforderungen an seine Thätigkeit, sowie an seine Geschäftskennntnisse stellte. Täglich wurden in der Fabrik mehr als tausend Repetiergewehre für Österreich hergestellt, und gerade vor einigen Wochen hat Bernbl einen Lieferungsvertrag mit der deutschen Regierung geschlossen, in welchem er sich verpflichtete, im Laufe der nächsten Jahre 450 000 Repetiergewehre für die deutsche Armee zu liefern. Der Vater Bernbl's war ein kleiner Büchsenmacher in Steyr und hinterließ seine Fabrik, wenn man dieses primitive Establishement so nennen konnte, zwei Söhnen und einer Tochter. Bernbl arbeitete zunächst im Vereine mit seinem Bruder, er hatte keine besondere Vorbildung genossen und war nur im Besitze einer gründlichen handwerksmäßigen Schule. Sein Talent und seine Thätigkeit bewirkten jedoch, daß er bald aus diesen bescheidenen Verhältnissen hervortrat. Als sich nämlich die österreichische Regierung nach der Schlacht von Königgrätz entschloß, das Hinterladergewehr einzuführen, zeigte es sich, daß in Österreich keine leistungsfähige Fabrik bestünde, um diese große Menge von Gewehren zu erzeugen. Die kleinen Werkstätten in Ferlach und Weyerth reichten zu dieser Arbeit nicht aus, und die österreichische Regierung war schon geneigt, sich an ausländische Unternehmer zu wenden, als Bernbl den Muth hatte, eine große Fabrik in Steyr zu gründen und die Lieferung zu übernehmen. Damals handelte es sich darum, das Vorderladergewehr nach dem System Wenzel in ein Hinterladergewehr umzuwandeln. Bernbl führte diesen Auftrag zur Zufriedenheit der österreichischen Regierung aus, und diese Lieferung legte den Grundstein zu seinem Vermögen. Bald darauf wurde in Österreich ein Gewehr eingeführt, dessen Construction Bernbl erfunden hatte, das nach ihm auch „Bernbl-Gewehr“ genannt wurde, und das zum Theil heute noch in der österreichischen Armee verwendet wird. Jetzt reicht das Capital Bernbl's nicht mehr aus, und so wurde im Jahre 1869 die Österreichische Waffenfabriksgesellschaft gegründet, welche die Fabrik Bernbl's in Steyr kaufte und deren Hauptactionär Bernbl geblieben ist. Jetzt erst zeigte Bernbl seine ganze geistige Fähigkeit. Nach seinen Angaben wurden die Maschinen konstruirt, welche mit einer bewundernswürdigen Präcision arbeiten, den mechanischen Betrieb zur Grundlage der Gewehrproduktion machen und in der ganzen Welt nachgeahmt wurden. Bernbl war der König von Steyr. Aus der kleinen Gewehrsmithie ist eine Reihe von Fabriken entstanden, welche einen Flächenraum von 5000 Quadratklaftern umfassen, in denen 1200 Maschinen arbeiten und 2500 Arbeiter ihre Nahrung finden.

Russland.

[Echt russisch.] Zur Charakteristik der Schwerfälligkeit der russischen Beamtenmachinerie sei folgendes mitgetheilt: Vor mehr denn zwei Jahren wurde eine Reihe wohlhabender polnischer Juden, welche in dem Flecken Proskuraw in Russisch-Polen wohnten und dort sämtlich sehr schunghafte kaufmännische Geschäfte betrieben, seitens der Regierung angewiesen, in West ihren Wohnsitz zu nehmen, da Proskuraw innerhalb des Grenzgebiets von 50 Werst liegt und der ständige Aufenthalt im Bereiche dieses Grenzbezirks Juden unter Umständen durch die Gouvernementsbehörde verboten werden kann. Raum in West angekommen, erbaten die Juden in einer gemeinsamen Eingabe an die Regierung die Aufhebung dieser Verfügung und wiederholten, als sie innerhalb sechs Monaten keine Antwort erhielten, die Bitte noch einmal, aber auch das zweite Mal ohne Erfolg. Schließlich richteten sich die Juden in West häuslich ein, da sie das Schweigen der Regierung für einen abschlägigen Bescheid angesehen hatten. Jetzt, nachdem 2½ Jahre verfloßen sind, haben die Juden zu ihrem größten Erschaunen Ordre erhalten, sofort nach Proskuraw zurückzukehren. Da sie jetzt aber West ohne schweren Vermögensverlust nicht verlassen können, haben sie — wie die russische „Börse-Ztg.“ meldet — abermals eine Petition eingereicht, nunmehr in West für immer verbleiben zu dürfen.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 30. April.

—d. Constitutionelle Bürger-Resource. Vor einigen Tagen fand im Breslauer Concertsaale die ordentliche Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Rechnungsrath Gause, gab einen Geschäftsbericht über das verfloßene Vereinsjahr. Es sind 15 Vorstandssitzungen, 47 Concerne, 3 Tanzfränschen, 1 Ball und 1 Maskenball abgehalten worden. Nach dem vom Güter-Exposition-Vorsteher a. D. Reugebauer erstatteten Kasienbericht betrug die Einnahme 9941,96 M., die Ausgabe 6814,91 M. (darunter 4280 M. für Musik), so daß ein Kasienbestand von 3127,05 M. verblieb. Davon sind 3000 M. als eiferner Bestand in Effecten angelegt. Nach ertheilter Entlastung wurden bei der folgenden Erlaßwahl des Vorstandes die aus denselben ausgeschiedenen Herren: Güter-Expositionen

Kleine Chronik.

Ueber die Betheiligung deutscher Künstler an der Pariser „Weltausstellung“ schreibt man in der „Post“, Ztg.: In der Ablehnung jeder officiellen Betheiligung an dem Unternehmen durch das Deutsche Reich haben mehrere unserer ausgezeichneten Künstler keinen Grund zu sehen geglaubt, auch ihrerseits auf jede Einleitung von Arbeiten nach Paris zu der mit der allgemeinen Ausstellung verbundenen Kunstausstellung verzichtet zu müssen. Sehr hervorragende Werke der Malerei, der Plastik und der vervielfältigenden Künste waren von Deutschland aus dort eingegangen. Sie machten einen so bedeutenden Eindruck, daß Mr. Proust an den Maler Max Liebermann, der mit in die internationale Kunstausstellungs-Jury gewählt worden war, ein Schreiben richtete, in welchem er den Vorschlag machte, die deutschen Künstler zur Einrichtung eines besonderen deutschen Kunstsaales, wie im Jahre 1878, im Ausstellungspalaste zu bestimmen. Liebermann, dem dieser Gedanke ein sehr glücklicher und empfehlenswerther dünkte, machte Herrn Proust darauf aufmerksam, daß es zu dessen Verwirklichung erforderlich sein würde, einzelne auch in Paris besonders geschätzte deutsche Künstler direct durch den Ausstellungsvorstand einladen zu lassen, durch Einsendungen von aus-gewählten Werken die Einrichtung eines solchen deutschen Kunstsaales ermöglichen und herbeiführen zu helfen. Diese Einladungen sind sofort an jene deutschen Meister ergangen. Kaum einer hat sie ablehnend beantwortet. Leider bleibt durch die Zurückhaltung der deutschen und preussischen Regierung von dem ganzen Weltausstellungs-Unternehmen jenen Künstlern die Hoffnung genommen, sich durch diejenigen Hauptwerke von ihnen, welche die National-Gallerie besitzt, in Paris vertreten zu sehen. Sie bleiben auf die im Privatbesitz und die in ihren Ateliers befindlichen Arbeiten von ihrer Hand angewiesen. Trotzdem wird es gelingen, eine nicht unwürdige, charakteristische Vertretung auch der deutschen Kunst unserer Tage auf der Pariser Weltausstellung dieses Jahres herbeizuführen. Am 6. Mai soll die Eröffnung dieses deutschen Kunstsaales an der Seine stattfinden.

Ueber die Sängerschaft des Kölner Männergesangsvereins wird aus Rom telegraphisch gemeldet: Die Königin und der Kronprinz, sowie eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der römischen Gesellschaft und der Fremdencolonie wohnten am Sonnabend Abend dem von dem Kölner Männergesangsverein im Theater Costanzi veranstalteten Concerne bei. Der Verein errang einen ungeheuren Erfolg und erntete wiederholte Beifallsbezeugungen. Sonntag Abend waren die Sänger zu Hofe geladen. Der König gedachte, der musikalischen Coirée beizuwohnen. Ueber das Concert der Kölner in Bologna am 23. d. M. entnehmen wir der „N. Ztg.“: Das große Teatro Comunale war von einer glänzenden und zahlreichen Zuhörerschaft vollständig besetzt, welche die Sänger bei ihrem Auftreten mit außerordentlichem Jubel begrüßte. Alle Chöre fanden den größten Beifall, nicht weniger als sechs Nummern mußten wiederholt

werden. Gar nicht genug des Chorgesanges konnten die Bologneser bekommen, denn immer wieder von neuem erschollen „bis“-Rufe und es herrschte am Schluß eine so gewaltige Begeisterung, wie ich sie noch nicht gesehen habe. Man konnte daraus auch deutlich die patriotische Wärme herausfühlen, welche die Italiener den Deutschen entgegenbringen. Der Verein sang aber auch an diesem Abend außerordentlich schön. Director Köllner erhielt gegen Ende des Concerts einen silbernen, mit goldener Schleife gebundenen Lorbeerkranz, welcher ihm von den Deutschen Bolognas gewidmet worden ist. Fräulein Donita wurde durch den deutschen Consul Baron Klittinger mit einem wundervollen Blumenlothe beschenkt. Professor Roth gefiel außerordentlich und mußte ein Stück abgeben. Das Concert hat auf alle Zuhörer und Ausführenden den tiefsten und herrlichsten Eindruck gemacht und wird in den Annalen des Vereins als Beispiel größten Erfolges seinen Platz finden. Die Bologneser Morgenblätter haben lange und ausführliche Berichte über das Concert gebracht und bewegen sich bei Besprechung des Chorgesanges in den höchstmöglichen Lobeserhebungen. Solches haben auch die venetianischen Blätter bezüglich des in Venedig gegebenen Concerts gethan. Nach dem Concert folgten die beiden Präsidenten und der Director des Männergesangsvereins, die Solisten und einige andere Herren einer Einladung des deutschen Consuls zum Abendessen. Am 24. fuhr die Sängerschaft von Bologna nach Florenz, dessen weltbekannte Schönheit zu bewundern sie während zweier Tage Gelegenheit hatte.

Heinrich XXIV., jüngere Linie Prinz Reuß, gab am 27. April im Saale der Hochschule für Musik einem zahlreich geladenen Publikum Proben seines musikalischen Talentes. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt über den Componisten: Von den gewöhnlichen Schwächen der jungen Künstler, Empfindelkeit und Beifallsucht, ist der Prinz unberührt geblieben. Der gewissenhafte Ernst, der sich in den Gesichtszügen des etwa Dreißigjährigen ausprägt, ist auch in seiner Composition vorherrschend. Eine gewisse Schlichtheit und Förmlichkeit im Gebrauch der Ausdrucksmittel aus Respekt vor der klassischen Tradition lassen es zweifelhaft, ob seine Phantasie noch gebunden ist, oder ob ihm die Natur die Erhebung zum Ideal verweigert hat. An hübschen Einzelheiten fehlt es nicht. In dem Scherzo des Streichquintetts F-dur, opus 4, dem mannhaftesten und eigenthümlichsten der vorgeführten Stücke, reizt die humoristische Mischung des Soliato und Bizzicato der Bogeninstrumente; auch findet sich eine hübsche von lebhafter Figurierung zierlich umspielte Celloantile. Geschickt durchgeführte harmonische Uebergänge von nicht alltäglichem Gepräge kommen vor. Das alles aber entschädigt nicht für den Mangel des Eines, was den Künstler zum Schöpfer macht. Daneben fehlt es denn auch nicht an Stellen von ermüdender Leere, mozu wir das ganze Finale des erwähnten Quintetts rechnen, ebenso den größten Theil vom Finale des Octetts in Es für Blase- und Streichinstrumente. In der Compositionstechnik sonst ein wohlzogener Musiker, ist ihm die Bedeutung des Contrastes in Gedankenentwicklung und Individualisirung der Einzelfiguren noch nicht

aufgegangen. In der Sonate G-moll für Clavier und Violine opus 5 spielte der Componist die Clavierstimme mit weiblich zartem Anschlag, amüthender Cantilene und ausreichender Brauour. Ein gewählter Freundeskreis hatte sich seiner Werke angenommen. Joachim selbst spielte in allen dreien die erste Violine, die anderen Stimmen waren durch Lehrer der Hochschule und Mitglieder der Philharmonischen Capelle besetzt. Die Zuhörer spendeten aufmunternden Beifall.

Ein aufgefundener Schatz. Auf der Orney-Insel Burren fand ein Mann beim Fortstechen einen aus Silbermünzen und 25 Arm- und 22 Halskugeln bestehenden vergrabenen Schatz. Die Münzen gehören dem 11. Jahrhundert, der Regierungszeit Eduard's, Ethelred II. und Edgar's an. Alle gefundenen Gegenstände sind außerordentlich gut erhalten. Das größte Armband wiegt 2 Unzen.

Ein Stiefkind des Schicksals. Unter dieser Epithete schreibt die „Newyorker Staatsztg.“: In einer Höhle an den westlichen Abhängen des Viren-Gebirges, welches einen freien Ausblick auf den bekannten Engpaß von Cumberland gewährt, entdeckte ein Knabe kürzlich das Skelett eines Menschen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß man die Ueberreste John Hobels, eines deutschen Erfinders, vor sich hatte, welcher vor 7 Jahren von Pittsburg ausgewandert war und seitdem als verschollen galt. Hobel war ein außerordentlich talentvoller, gebiegen veranlagter Mann gewesen, welcher — gleich so Vielen vor ihm — an einer unheilbaren Krankheit zu Grunde gegangen ist: am Zerkalusmus. Ueber seinen kleinen mechanischen Wunderwerken vergaß er die Welt und ihre Anforderungen; er studirte, experimentirte, rechnete, entwarf Modelle, fügte selbsthergestellte Maschinen zusammen und kümmerte sich wenig um die Rathschläge seiner Freunde, welche in ihn drangen, sich irgend einem praktischen Erwerbszweige zu widmen. Schließlich trat die Noth an ihn heran. Er hatte aber ein wunderbares Uhrwerk zusammengestellt, welches an die berühmte Straßburger Uhr gemahnte, und von dem Erlös dieser seiner Erfindung erhoffte er eine durchgreifende Verbesserung seiner mehr als zerrütteten Finanzen. Als er sein Modell jedoch vergeblich von Einem zum Andern trug und überall mit schönen Redensarten abgepreßt wurde, begann er an sich und der Welt zu verzweifeln. Er ergriff den Wanderstab, schüttelte den Staub der großen, reichen Industriehadt von den Füßen und irrte eine Zeit lang umhül in den Nachbarschaften umher, bis er erschöpft zusammenbrach. Ein Giftfläschchen, welches neben seinem Skelett gefunden wurde, erzählt von dem Ende dieses hochbegabten Mannes: gestorben, verdorben — ein Stiefkind des Schicksals!

Zur neuen Hoftracht schlägt die „Nat.-Ztg.“ humoristisch vor, die allgemeine Parteilichkeit bei den Abgeordneten in der Weise zum Ausdruck zu bringen, daß den der Linken angehörigen Abgeordneten eine stärkere Wattirung des linken Beins, denen der Rechten eine solche des rechten vorgeschrieben würde. Die Socialisten müßten Reithen tragen als eine Symbolisirung des Socialistengesetzes.

Vorher a. D. Neugebauer, Bureau-Vorsteher und Provinzial-Ausich-Secretär Peters, Stadt-Hauptassistentendant Westphal, Kaufmann Carl Beyer, Kautsch-Rath Karst, Kaufmann Budach und Königl. Ober-Hofrath Rich. wieder- und Bureau-Vorsteher und Provinzial-Verwaltungs-Secretär Birth neugewählt. Außerdem erfolgte die Wahl von 6 Ersatzmännern, 7 Commissionsmitgliedern und 3 Kassens- und Rechnungsrevisoren. In einer sich anschließenden außerordentlichen Generalversammlung wurden die Statuten der Gesellschaft, welche seit dem Jahre 1848 dieselben geblieben sind, einer Revision unterzogen. Die wesentlichen Änderungen sind, daß die politischen Bestimmungen als nicht mehr zeitgemäß fortgelassen worden sind und daß neu beitretende Mitglieder außer dem Vereinsbeitrage (7 Mark) noch 3 M. Eintrittsgeld zu zahlen haben, von dem jedoch alleinstehende Personen befreit sind.

• **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. Mai c., Abends 6 Uhr, geschehen.

• **Billige Arbeitskräfte aus Oberschlesien.** Gegen hundert Arbeiter, meistens Maurer, trafen gestern Abend von Oppeln hier ein, um einem Engagement nach Halle Folge zu leisten. Auch für den Bau des Nord-Office-Canals sind Erbauer aus Oberschlesien angeworben worden. Gegen 60 Personen benutzten den gestrigen Abend nach Berlin, um von da über Hamburg weiter zu fahren. Die Rübenarbeiter machten sich dagegen gestern weniger bemerkbar.

• **Breslauer stenographische Gesellschaft „Arbeits.“** Dem Beirath des Schriftführers über das vergangene Halbjahr ist zu entnehmen, daß der Verein, der gegenwärtig 40 ordentliche, 3 Ehren- und 15 correspondirende Mitglieder zählt, in demselben 3 Unterrichtscurse in der Arndtschen rationellen Stenographie veranstaltete, welche von 25 Personen besucht waren, von denen 18 das System vollständig erlernten. Die Bibliothek umfaßt jetzt gegen 350 Bände. Der Vorstand besteht z. Z. aus den Herren Hoffmann, I. Vorsitzender, Härtel, II. Vorsitzender, Weiß, I. Schriftführer, Heinze, II. Schriftführer, Frede, Kassirer, und Kluge, Bibliothekar. Der Geburtstag des Meisters wurde durch eine Soiree, verbunden mit einem Tanzfranzöser, gefeiert, während am Sitzungsstische nur ein einfaches Tanzfranzöser stattfand.

• **Frankenstein, 28. April.** [Fahnenweihe.] Prinz Albrecht von Preußen, als Protector des Frankenstein-Kreis-Kriegerverbandes, hat dem Militärverein Camenz eine Fahne verliehen. Die eine Seite der Fahne zeigt den preussischen Adler in Silber auf rotem Grund, die andere Seite ist mit einem großen Eisenkreuz geziert und zeigt die Umschrift „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre“ und „Mit Gott für König und Vaterland“. Der Fahnenstoch trägt an der Spitze einen vergoldeten Adler. Das Fest der Fahnenweihe findet am der Spitze des Geburtstages des Protectors am Sonntag, den 12. Mai c., in Verbindung mit dem vierten Verbandsfeste des Kreis-Kriegerverbandes in Camenz statt.

• **Ohlau, 27. April.** [Mangelhafte Eingaben.] Kreis-Verein für Geflügel- und Brieftaubenzucht. Es wird als fühlbarer Mangel empfunden, daß bei Eingaben, welche an den Magistrat gerichtet werden, fast immer die Angabe des Standes und der Wohnung des Antragstellers fehlt. Es wird daher seitens der genannten Behörde ersucht, bei Eingaben (Anträgen, Gesuchen, Einsprüchen, Beschwerden) den vollen Namen (also auch den Vornamen), den Stand und die Wohnung, bei Arbeitnehmern auch den Namen des Arbeitgebers anzugeben. Bei Einsprüchen und Beschwerden gegen die Steuerveranlagung ist auch die Mitteilung der Heberollen-Nummer, welche auf den Steuerquittungen vermerkt ist, nöthig. Nur bei vollständiger Angabe aller dieser Erfordernisse kann auf möglichst schnelle Antwort gerechnet werden. Der Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht, welcher sich hier vor Kurzem gebildet hat, veranstaltet morgen Vormittag das erste Brieftaubenfliegen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. April. Die Präsidenten beider Häuser des Landtags erhielten die offizielle Mitteilung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Bötticher, wonach die Schlußsitzung des Landtages heute Abend 8 Uhr anberaumt worden ist.

Berlin, 30. April. Um 10 Uhr Vormittags fand die Eröffnung der allgemeinen Ausstellung für Unfallversicherung in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen Alexander und des Erbprinzen von Meiningen im Hohenzollernsaal des Landesausstellungspalastes statt. Anwesend waren die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die Bundes Bevollmächtigten, Graf Moltke, Waldersee und viele andere hohe Militärs, die Präsidenten des Reichstags und Landtags, die

Bezirke der städtischen Behörden, Gelehrte u. Der Vorsitzende des Vorstands, Richard Köpcke, berichtete über die Entwicklung des Unternehmens, und bat den Kaiser die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Kaiser verlas eine Rede, er habe die Ausstellung mit Freuden begrüßt, um die gewerbliche Arbeit gegen die in der Neuzeit gesteigerten Gefahren des Berufs zu schützen. Dabei komme die Nächstenliebe thätig zum Ausdruck. Er gedachte Seines kaiserlichen Großvaters, dessen Verdienst die pflichtmäßige Fürsorge für das Wohl der Arbeiter zum allgemeinem Bewußtsein gebracht zu haben, nie könne vergessen werden. Er wolle selbst die Lösung der sozialen Aufgaben fortsetzen und die Nächstenliebe thätig zum Ausdruck bringen. Er hoffe, die Ausstellung werde nicht ohne reichen Segen sein. Er danke Allen, die dabei mitgewirkt haben, zur Anerkennung möge es ihnen reichen, daran mitgewirkt zu haben, zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter, zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Der Kaiser erklärte die Ausstellung für eröffnet. Der Ehrenpräsident Bötticher dankte dem Kaiser und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und das kaiserliche Haus. Der Gesang der Nationalhymne schloß die Feier. Es folgte hierauf ein Rundgang durch die Ausstellung.

Wien, 30. April. Die heutige Frühjahrsparade der hiesigen Garnison vor dem Kaiser war vom herrlichsten Wetter begünstigt. In der glänzenden Suite des Kaisers befanden sich die Erzherzöge, Prinz Leopold von Bayern, der Herzog von Cumberland, Prinz Waldemar von Dänemark, die Minister Kalnoky und Bauer, die Vizekönig Prinz Deuß und Nigra und die Militärsatelliten.

Stockholm, 29. April. Die zweite Kammer beschloß, die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, welcher die Fabrikation und den Export von Margarine verbietet.

Moskau, 30. April. Der Metropolit Serbiens, Michael, begibt sich heute nach Petersburg, wo er sich bis Mitte Mai aufhalten wird.

Bukarest, 30. April. „Monitorul“ veröffentlicht die offiziellen Acten betreffs der Regelung der Chronologie. Das offizielle Programm des Empfanges für morgen ist folgendes: In Beciorowa Empfang durch die Civil- und Militärbehörden, ebenso auf allen Stationen; in Bukarest Empfang durch das Königspaar, den Metropolit, die Minister, die Präsidenten des Parlaments, den Hof und die Staatswürdenträger. Fahrt nach dem königlichen Schlosse unter Militärbegleitung. Abends Zapfenstreich von sämmtlichen Musikcorps.

Sofia, 29. April. Die türkischen und bulgarischen Delegirten unterzeichneten das Protokoll der Verhandlungen über die Post- und Telegraphen-Convention.

Newyork, 29. April. Heute begannen die Festlichkeiten. Aus allen Landestheilen strömten Gäste nach der festlich geschmückten Stadt. Harrison begab sich nach Elizabethport, fuhr durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, nach Newyork und wurde am Landungsplatz von dem Gouverneur und dem Bürgermeister empfangen und nach dem Gebäude Equitable geleitet, wo er, umgeben von den Cabinetministern und den Gouverneuren der Staaten, den Empfang abhielt. Abends wurde er unter militärischer Escorte nach dem Stadthause geführt, wo ein großer öffentlicher Empfang unter überaus zahlreicher Theilnahme stattfand. Auf dem Wege wurde der Präsident von den Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 29. April, 12 Uhr Mitt. D. B. 5,16 m. U. B. + 1,28 m.
— 30. April, 12 Uhr Mitt. D. B. 5,16 m. U. B. + 1,17 m.

Litterarisches.

Goethe's Gespräche. Herausgegeben von Woldemar Frhrn. v. Biederzmann. Leipzig, F. B. von Biederzmann. — Von diesem mit großem Fleiß und großer Kenntniss der Goethe-Litteratur bearbeiteten Sammelwerk, auf das wir unlängst in der „kleinen Chronik“ hinwiesen, als wir von den munteren Studentenherzen berichteten, durch welche sich der junge Goethe in der Familie des Leipziger Kupferstechers Stodt belicht machte, sind neuerdings wieder drei Lieferungen (2-4) erschienen, womit der erste Band zum Abschluß gebracht ist. In den Lieferungen werden in chronologischer An-

ordnung weitere Gespräche Goethe's, wie sie uns in zeitgenössischen Aufzeichnungen, Briefen u. erhalten sind, veröffentlicht. Es befinden sich unter diesen Documenten einige jetzt zum ersten Male durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemachte denkwürdige Aufzeichnungen. Aus diesen Gesprächen — sie gehen in der vierten Lieferung bis zum Jahre 1804 — tritt uns eine uner schöpfliche Fülle von tiefen Gedanken, von philosophisch gehaltenen Aergern entgegen. Für jeden Gebildeten ist daher das Biederzmann'sche Werk eine Fundgrube anregenden geistigen Genusses abzugeben, daß es uns die interessantesten Menschen einer glänzenden literarischen Epoche in ihrem Verhältnis zu dem herrschenden Dichter der Zeit vorführt. Eine der vierten Lieferung beigegebene sorgfältige Angabe der Quellen, aus denen das Material des Werkes geschöpft ist, wird Allen Lesern willkommen sein. Dem weiteren Fortgang des Unternehmens wird jeder Verehrer Goethe's mit hohem Interesse entgegensehen.

Handels-Zeitung.

W. T. B. London, 30. April. Dem Vernehmen nach werden die Führer der parlamentarischen Opposition die bereits eingebrachte Vorlage, betreffend die Ratification der Zuckerconvention, energisch bekämpfen. In den letzten Tagen haben sich selbst mehrere Deputirte der Majorität gegen die Convention ausgesprochen; dieselben bereiten ein Memorandum vor, worin sie Smith um Zurückziehung der Vorlage ersuchen.

W. T. B. Wien, 30. April. Die Generalversammlung der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn nahm den Antrag des Verwaltungsraths betr. der Gesamtdividende von 13 1/2 Gulden, an. Der am 1. Mai fällige Coupon wird mit 8 Gulden eingelöst.

Kaffemarkt. Hamburg, 30. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 84 1/2, Juni 84 1/2, Juli 85, August 85 1/2, September 86 1/4, October 86 1/4, December 86 1/2, März 1890 86 1/2. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 14 000, von Santos 4000 Sack. In Newyork ist heute und morgen Feiertag (Washington).

Hamburg, 29. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April 22 1/2 Br., 22 1/2 Gd., April-Mai 22 1/2 Br., 22 1/2 Gd., per Mai-Juni 22 1/2 Br., 22 1/2 Gd., per Juni-Juli 23 1/2 Br., 23 Gd., per Juli-August 24 Br., 23 1/2 Gd., per August-Septbr. 24 1/2 Br., 24 1/2 Gd., per Septbr.-October 24 1/2 Br., 24 1/2 Gd. — Tendenz: Etwas fester.

— **Berliner Eierbericht vom 22. bis 29. April 1889.** Das Angebot ist der Nachfrage erheblich überlegen gewesen, so dass sich die Tendenz entschieden verflachte. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelsware auf 2,25—2,40 M., für aussortirte kleine oder schmutzige Eier auf 2,05—2,15 M. pro Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Qualität 60—75 Pf. pro Mandel bezahlt.

— **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat April.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen	Hafer	Rübel	Spiritus
1889 1888	1889 1888	1889 1888	1889 1888	1889 1888
Januar...	154 113	135 105	61 47,50	50er 51,70 48,40 70er 32,00 30,40
Februar...	151 109	135 102	59 45,50	50er 51,80 45,80 70er 32,10 27,80
März....	150 109	141 104	59 46,50	50er 52 46,80 70er 32,30 28,60
April....	150,25 118	142 111	56,50 46	50er 53,10 49,00 70er 33,40 30
Mai.....	— 126	— 121	— 48	50er — 50,80 70er — 31,20
Juni.....	— 118	— 112	— 47	50er — 50 70er — 31
Juli.....	— 121	— 112,50	— 48	50er — 50,50 70er — 31,50
August...	— 142	— 124	— 57	50er — 50,80 70er — 31,40
Septbr. ..	— 150	— 127	— 59,50	50er — 51,70 70er — 31,90
October ..	— 155	— 135	— 57,50	50er — 50,90 70er — 31,40
Novbr. ...	— 153	— 132	— 62,50	50er — 52,00 70er — 32,50
Decbr. ...	— 155	— 134	— 62	50er — 50,90 70er — 31,40

S. Striegau, 29. April. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Bei mittelmässiger Zufuhr und ziemlich reger Nachfr., g

Cours-Blatt.

Breslau, 30. April 1889.

Berlin, 30. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 29. 30.
Galiz. Carl-Ludw.-B. 88 50 88 10
Gotthardt-Bahn ult. 148 70 148 60
Lübeck-Büchen ult. 186 70 187 20
Mainz-Ludwigshaf. ult. 120 25 120 30
Mittelmeerbahn ult. 120 70 120 70
Warschau-Wien ult. 264 10 266 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.
Breslau-Warschau. 72 20 72 70
Ostpreuss. Südbahn. 120 70 121 —

Bank-Actien.
Bresl. Discontobank. 115 20 115 40
Do. Wechselbank. 107 — 107 70
Deutsche Bank. ult. 174 — 174 70
Disc.-Command. ult. 241 40 242 50
Oest. Cred.-Anst. ult. 160 50 160 20
Schles. Bankverein. 133 70 134 40

Industrie-Gesellschaften.
Archimedes ult. 146 50 146 50
Bismarckhütte ult. 214 10 214 30
Bochum-Gusssthl. ult. 209 50 209 80
Brs. Bierbr. Wiesner ult. 51 10 51 70
Do. Eisenb.-Wagenb. ult. 183 70 182 70
Do. Eisenb.-Wagenb. ult. 154 50 154 50
Do. verein. Oelfabr. ult. 101 70 101 60
Cement-Giesel ult. 168 50 167 70
Donnersmarck ult. 77 60 77 70
Dortm. Union-St.-Fr. ult. 95 70 96 —
Erdmannsdorf Spinn. ult. 113 — 111 50
Fraust. Zuckerfabrik ult. 190 — 189 75
Gör. Eis.-Bd. (Lüders) ult. 192 60 192 —
Hofm. Waggonfabrik ult. 176 — 176 20
Kramsta Leinen-Ind. ult. 141 — 141 —
Laurahütte ult. 138 — 138 50
Obesch. Chamotte-F. ult. 165 — 166 —
Do. Eisb.-Bed. ult. 110 50 110 —
Do. Eisen-Ind. ult. 203 — 204 —
Do. Portl.-Cem. ult. 151 50 152 70
Oppeln. Portl.-Cem. ult. 128 20 128 —
Redenhütte St.-Fr. ult. 147 25 147 20
Do. Oblig. ult. 115 70 115 70
Schlesischer Cement ult. 229 75 230 —
Do. Dampf-Comp. ult. 133 25 133 70
Do. Feuerversich. ult. 214 — 214 —
Do. Zinkh. St.-Act. ult. 174 70 174 40
Do. St.-Pr.-A. ult. 174 70 174 40
Tarnowitz Act. ult. — 30 —
Do. St.-Pr. ult. 96 50 97 —

inländische Fonds.
Cours vom 29. 30.
D. Reichs.-Anl. 4 1/2 107 25 107 10
Do. do. 3 1/2 104 — 104 —
Posener Pfandbr. 4 1/2 101 60 101 60
Do. do. 3 1/2 101 80 101 90
Preuss. 4 1/2 cons. Anl. 106 10 106 20
Do. 3 1/2 104 60 104 60
Do. Pr. Anl. de 55 175 20 175 60
do 3 1/2 St.-Schldsch 101 60 101 60
Schl. 3 1/2 Pfdb. L.A. 102 — 101 80
Do. Rentenbriefe. 105 50 105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3 1/2 Lit. E. — — —
Do. 4 1/2 1879 103 80 103 90
R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 104 — 104 10

Ausländische Fonds.
Egypten 4 1/2 93 — 93 40
Italienische Rente. 97 10 97 20
Mexikaner 98 90 98 80
Oest. 4 1/2 Goldrente 95 — 95 —
Do. 4 1/2 Papierr. 72 70 73 —
Do. 4 1/2 Silber. 73 — 73 20
Do. 1860er Loose. 126 70 127 50
Poln. 5 1/2 Pfandbr. 64 80 64 80
Do. Lion-Pfandbr. 58 20 58 20
Rum. 5 1/2 Staats-Obl. 97 70 97 90
Do. 6 1/2 do. do. 107 40 107 70
Russ. 1880er Anleihe 95 — 94 90
Do. 1884er do. ult. 103 — 103 —
Do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfor. 97 60 97 70
Do. 1883er Goldr. 115 — 114 80
Do. Orient-Anl. II. 67 10 67 30
Serb. amort. Rente 85 50 85 —
Türkische Anleihe. 17 — 16 90
Do. Loose. 61 — 61 20
Do. Tabaks-Actien 101 60 102 —
Ung. 4 1/2 Goldrente 88 20 88 10
Do. Papierrente. 83 — 83 40

Banknoten.
Oest. Bankn. 100 Fl. 171 — 172 —
Russ. Bankn. 100 SR. 217 70 217 40

Wechsel.
Amsterdam 8 T. — — 169 45
London 1 Lstrl. 8 T. — — 20 46 1/2
Do. 1 — 3 M. — — 20 38
Paris 100 Fres. 8 T. — — 81 —
Wien 100 Fl. 8 T. 170 75 171 25
Do. 100 Fl. 2 M. 170 — 170 90
Warschau 100 SR. 8 T. 217 40 217 —

Letzte Course.

Berlin, 30. April, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig, Seitenbanken fest.

Cours vom 29.	30.	Cours vom 29.	30.
Berl. Handelsges. ult. 174 12 176 62		Oest. Südb.-Act. ult. 111 75 113 —	
Disc. Command. ult. 242 25 242 50		Drum. Union-St. Pr. ult. 95 — 95 25	
Oesterr. Credit. ult. 161 37 160 12		Laurahütte ult. 138 — 138 37	
Franzosen ult. 105 87 104 75		Egypter ult. 93 — 93 25	
Galizier ult. 88 25 88 12		Italiener ult. 97 — 97 —	
Lombarden ult. 45 25 45 25		Russ. 1880er Anl. ult. 94 62 94 37	
Lübeck-Büchen ult. 187 12 187 62		Russ. 1884er Anl. ult. 103 — 103 —	
Mainz-Ludwigsh. ult. 120 37 120 37		Russ. II. Orient-A. ult. 67 12 67 —	
Marienb.-Malkawult. 84 — 84 50		Russ. Banknoten ult. 217 50 217 25	
Mecklenburger ult. 173 — 173 12		Ungar. Goldrente ult. 87 87 87 87	

Berlin, 30. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.]

Weizen (gelber) April-Mai 187 —, Septbr.-October 184. 50. Rogge April-Mai 143. 75. Septbr.-October 146. 25. Rübel April-Mai 53. 30. Sept.-Oct. 50. 20. Spiritus 50er April-Mai 54. 40. August-Septbr. 55. 50. Petroleum loco 23. —. Hafer April-Mai 144. —.

Berlin, 30. April. [Schlussbericht.]

Cours vom 29. 30. Weizen pr. 1000 Kgr. 187 — 186 50. April-Mai 187 — 186 50. Septbr.-Octbr. 184 75 184 25. Roggen pr. 1000 Kgr. 144 50 144 25. April-Mai 144 50 144 25. Septbr.-Octbr. 146 75 146 75. Hafer pr. 1000 Kgr. 144 — 144 —. April-Mai 144 — 144 —. Mai-Juni 142 — 141 75.

Stettin, 30. April. [Uhr — Min.]

Cours vom 29. 30. Weizen pr. 1000 Kgr. 183 50 182 50. April-Mai 183 50 182 50. Septbr.-Octbr. 185 — 184 —. Roggen pr. 1000 Kgr. 143 50 143 50. April-Mai 143 50 143 50. Septbr.-Octbr. 145 50 145 50. Petroleum loco 11 25 11 10.

Magdeburg, 30. April. [Zuckerbörse. (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

29. April. 30. April. Rendement Basis 92 pCt. 27,75—28,00 27,75—28,00. Rendement Basis 88 pCt. 26,80—27,40 26,80—27,40. Nachproducte Basis 75 pCt. 21,00—23,00 21,00—23,00. Brod-Raffinade f. 37,00—37,25 37,00—37,25. Brod-Raffinade II. 36,25 36,25. Gem. Melis I. 35,25 35,25. Tendenz: Rohzucker unverändert. — Raffinade unverändert.

Termine. Erstproduct Basis 88 1/2 R. fr. ab Hamburg: Mai 22,10, Juni 22,10, Juli 22,20, August 22,25, October-December 14,80. Nominell, geschäftslos, abwartend.

4 **Breslau, 30. April.** [Von der Börse.] Die heutige Börse beschäftigte sich anfangs bei mässigen Umsätzen mit österr. Creditactien, welche, dem auswärtigen Anstosse folgend, sich bedeutend höher als gestern stellten. Später wurde die Haltung auf Grund von Berliner Meldungen für das Bankfeste matter und die Notiz niedriger. Die anderen Gebiete lagen bereits bei Beginn lustlos, der Verkehr war darin recht gering. Laurahütte eine Kleinigkeit höher, Rubelnoten unverändert. Heimische Banken fest. Zum Schlusse zeigte sich Kauflust für Türkenloose.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 160 1/2 — 7 1/2 — 1/2 bez., Ungar. Goldrente 88 1/2 — 88 bez., Ungar. Papierrente 83 — 83,10 — 83 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 138 1/4 bis 138 1/2 — 1/2 — 1/4 bez., Donnersmarckhütte 78 bez., Oberschles. Eisenbahndar 110 1/2 — 1/2 — 1/2 bez., Russ. 1880er Anleihe 94 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 102 1/4 bez., Orient-Anleihe II 67 1/2 bez., Russ. Valuta 217 1/2 bez., Türken 17 bez., Egypter 93 1/4 bez., Italiener 97 bez., Mexikaner 98 1/4 bez., Türkenloose 60 1/2 — 61 — 60 1/4 — 61 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161. —. Discont. Commandit —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 160, 90. Staatsbahn 105, 50. Italiener 97, —. Laurahütte 138, 50. 1880er Russen 94, 40. Russ. Noten 217, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 88. —. 1884er Russen 103, —. Orient-Anleihe II 67, —. Mainzer 120, 50. Discont. Commandit 242, 90. 4proc. Egypter 93, 10. Fest.

Wien, 30. April, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 25. Marknoten 58, 35. 4 1/2 ugar. Goldrente 103, 15. Fest.

Wien, 30. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 25. Staatsbahn 245, 90. Lombarden —. Galizier 206, —. Oesterr. Silberrente —. Marknoten 58, 35. 4proc. ugar. Goldrente 103, 10. 4to. Papierrente 96, 97. Elbethalbahn 210, 75. Schwankend.

Frankfurt a. M., 30. April, Mittags. Credit-Actien 256, 87. Staatsbahn 210, 12. Lombarden —. Galizier 176, 37. Ungarische Goldrente 88, 20. Egypter 93, 20. Laura —. Ziemlich fest.

Paris, 30. April. 3 1/2 Rente 86, 90. Neueste Anleihe 1878 106, 20. Italiener 97, 40. Staatsbahn —. Lombarden —. Egypter 471, 56. Ruhig.

London, 30. April. Consols 98, 09. 1873er Russen 103, 12. Egypter 93, 12. Regnerisch.

Wien, 30. April. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom 29. 30. Credit-Actien. 298 75 299 75. Marknoten. 58 45 58 30. St.-Eis.-A.-Cert. 244 50 244 25. 4 1/2 ugar. Goldrente. 103 25 103 90. Lomb. Eisenb. 105 50 106 00. Silberrente. 85 80 86 00. Galizier. 205 50 205 50. London. 119 60 119 40. Napoleonsd'or. 9 47 9 47. Ungar. Papierrente. 96 95 97 12.

Glasgow, 30. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 1.

wurden auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte bezahlt für 100 Klg.: Weizen schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 15 bis 15,50 Mark, Roggen schwer 14,00—15,00 Mark, mittel 13,80—14,21 Mark, leicht 13,00—13,40 Mark, Gerste schwer 15,00—15,50 Mark, mittel 14,00—14,50 Mark, leicht 13,00—13,50 Mark, Hafer schwer 14,40—14,80 Mark, mittel 13,60—14,00 Mark, leicht 12,80—13,20 Mark, Kartoffeln 4,00 bis 5,00 Mark, Heu 7,40—7,80 Mark, Riestroh & Schock = 600 Klg. 33,00 Mark, Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Klg. 2,20—2,70 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,00—2,20 Mark.

Berlin, 27. April. [Kartoffeln.] Bei der warmen Witterung in dieser Woche war das Geschäft ein sehr flüchtes. Die Zufuhren waren sehr bedeutend, es waren täglich bis 40 Wagen am Platze. Preise stellten sich wie folgt: Gute rothe Dabersche Esswaare brachte der Centner bis 2,10 M., Mittelwaare 1,75—1 M., Futter- und Brauwaare per 24 Ctr. bis 34 M. ab Station. (B.-u. H.-Z.)

Preussische Staatsanleihen. Im Nachstehenden geben wir die Liste der im Laufe des Etatsjahres 1888/89 als aufgerufen und gerichtlich für kraftlos erklärt nachgewiesenen Staats- und Reichsschuldenkunden. I. Staatsanleihe Litt. E. Nr. 9199. à 200 Thlr. Litt. F. Nr. 49303. 184 631 à 100 Thlr. Litt. G. Nr. 42 954. 43 860 à 50 Thlr. Litt. H. Nr. 10 268. 43 767. 44 196. à 25 Thlr. II. Staatsanleihe von 1850. Litt. C. Nr. 2092. à 200 Thlr. Litt. D. Nr. 15 779 à 100 Thlr. III. Staatsanleihe von 1852. Litt. C. Nr. 1511. 10 413 à 200 Thlr. Litt. D. Nr. 12 917. 12 918. 13 004 à 100 Thlr. IV. Staats-Prämienanleihe von 1855. Serie 738. Nr. 73 763. Serie 774. Nr. 77 347 à 100 Thlr. V. Staatsanleihe von 1868 A. Litt. A. Nr. 2446 à 1000 Thlr. Litt. C. Nr. 1463 à 300 Thlr. VI. Prioritätsanleihe der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Serie I. Nr. 10 606. 10 734. 10 777. 10 859 à 100 Thlr. Sämtlich mit den Zinsscheinen Reihe VIII. Nr. 4.—S. VII. Consolidirte 4½ percent. Staatsanleihe. Litt. E. Nr. 1547. 25 344 à 100 Thlr. Litt. F. Nr. 34 490 à 50 Thlr. VIII. Consolidirte 4 percent. Staatsanleihe. Litt. D. Nr. 122 031 à 500 M., Litt. F. Nr. 27 374. 41 395 à 200 M. IX. Vormal's Kurhessische Prämien-Anleihe von 1845. Serie 4083. Nr. 102 051 à 40 Thlr. X. Reichsanleihe von 1878. Litt. D. Nr. 11 060 à 500 M. Litt. E. Nr. 6032. 6033. 22 474. 26 643. 26 645. 26 646. 26 675 à 200 M. XI. Reichsanleihe von 1879. Litt. E. Nr. 3226. 3227 à 200 M.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Die Brüsseler Actionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn haben sich, nach den über eine Versammlung derselben von uns gebrachten Mittheilungen das Verdienst erworben, mit offenen Karten zu spielen. Zunächst befürworten sie eine Dividendenvertheilung für 1888 von 15 Rubel. Das wären sechs Rubel mehr als für 1887 bezahlt worden. Auf 125 000 Actien (an Stelle der durch Verlosung getilgten Actien treten „Genusscheine“) würden 6 Rubel eine Erhöhung des zur Dividendenzahlung dienenden Reinertrages von 750 000 Rubel erfordern. Die im Jahre 1888 erzielte Mehreinnahme beträgt 530 439 Rbl., es müsste also auf dieses Plus keine Ausgabe fallen und ausserdem 219 561 Rubel an Betriebsausgaben erspart werden. Im Jahre 1887 war ein Reinertrag von 3 889 649 Rubel erforderlich, um die Staatsrente, Zinsen, Tilgung, Tantiemen, 323 000 Rubel Abschreibungen und 9 Rubel Dividende für die Actie zu decken. Die Betriebsausgabe nahm 55,94 pCt. der Einnahme in Anspruch. Es müssten, wenn die Mehreinnahme in Rechnung gestellt wird, um 15 Rubel Dividende zahlen zu können, die Betriebsausgaben auf 38,39 pCt. der Einnahme fallen. Die 323 363 Rubel, welche abgesetzt wurden, setzten sich aus 100 000 Rubel für Gratifikationen und Unterstützungen an die Beamten, 113 363 Rubel als Theilzahlung auf eine rückständige Forderung und aus 110 000 Rubel zusammen, welche für die Anschaffung von vier Locomotiven erforderlich waren. Mit Hintansetzung jeder Solidität würden nur die 110 000 Rubel „erspart“ werden können. Aus dieser der „Voss. Ztg.“ entnommenen Aufstellung ist ersichtlich, dass die Brüsseler Actionäre dem Wunsche, 15 pCt. Dividende zu vertheilen, nur Ausdruck gegeben haben, um die steigende Coursebewegung der Actien zu unterstützen, weil 15 Rubel eine Unmöglichkeit ist. Von derselben Absicht sind die anderen Beschlüsse dictirt. Der Betriebs-Coefficient soll durch Ersparnisse auf den früheren Satz von 46 pCt. herabgedrückt werden, aber für 1888 wird derselbe mit 38,39 pCt. in Ansatz gebracht. Das Ergebniss ist eine „Reform“ der Verwaltung nicht im Interesse der Actionäre, sondern im Interesse der Speculanten. Die Actionäre haben das Interesse, für eine solide Verwaltung einzutreten; die Speculanten aber haben das Interesse, die Gegenwart mit grossen Dividenden auszustatten und mittelst derselben Propaganda für eine Coursesteigerung der Actien zu machen.

Suezkanal. Wie die „Times“ aus guter Quelle erfährt, wird in dem am 6. Mai abzuhaltenden Generalversammlung seitens der Verwaltung die Eintheilung der Actien in 5 percent. Prioritätsactien und Stammactien vorgeschlagen werden. Die Stammactien sollen den Saldo der für die Vertheilung verfügbaren Summe als Dividende erhalten.

halten. Die nächste Dividende dürfte die bisher gezahlte übersteigen. Die Einnahmen für das erste Quartal d. J. betrugen zwei Millionen Francs mehr, als die im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres.

Ostpreussische Südbahn. In der Generalversammlung wurde die Sachlage in der Refaction-Angelegenheit durch Director Krüger dargelegt. Diese Darstellung liegt jetzt vollständig vor, enthält aber nur wenige Punkte, durch deren Mittheilung der schon erstattete Bericht einer Ergänzung bedarf. Die Angelegenheit spielt seit 1881. Eine Antwort des Ministeriums auf die Anfangs März seitens der Beamten abgegebene Darlegung ist nach der „Voss. Ztg.“ noch nicht erfolgt. Der ganze Umfang der Frachtvergütungen beträgt rund 220 000 Mark, durchschnittlich jährlich rund 27 600 M. Die Vergütungen betrafen mit rund 157 000 M. Zucker, Spiritus und Holz, welche aus entfernten Gebieten Russlands transito nach dem Zollauslande ihren Weg über die Ostpreussische Südbahn nahmen und anderfalls dem Transport nach den gleichen Bestimmungsorten über ausländische Häfen, besonders Libau, Odessa etc. anheimgefallen wären. In umgekehrter Richtung haben im Verkehr mit Russland von Speditionsgütern Frachtvergütungen genossen Cement, Eisen, Weine mit rot. 46 000 M. Auch diese Transporte würden anderfalls über russische Häfen gegangen sein, beziehungsweise würde bei der Centellieferung Cement russischer Fabrikation zur Verwendung gekommen sein. Bei den Weintransporten handelte es sich übrigens nur um den Ersatz einer wider Erwarten mehr erhobenen russischen Zoll-Artelgebühren. Auch in Preussen seien, wie dies die Denkschrift des Herrn Ministers an das Haus der Abgeordneten vom 15. November 1880 ausführe, von den verstaatlichten Privatbahn-Verwaltungen herabgesetzte Frachten ohne zuvorige Einholung der staatlichen Genehmigung und öffentliche Bekanntmachung zahlreich, beispielsweise bei der rheinischen Bahn in den Jahren seit 1876—1880 in 184 Fällen zugesagt worden; auch bei den später verstaatlichten Bahnen habe es an derartigen Vorkommnissen nicht gefehlt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Wimi v. Rostitz, Hr. Reg.-Aff. Mag. v. Rostitz, Weimar—Potsdam. Fräul. Elsa Schirmer, Herr Bankier Walther C. Ziegler, Newyork—Eisenach. Bertha Freim von Rottenhan, Hr. Spim. Hans von Sellsfeld, Rentmeisters, Unterfranken. Fr. Martha v. Sartorius, Hr. Spim. Werner Graf von Belsky, Frankfurt a. D. Fräul. Frieda vom Berge und Herendorf, Hr. cand. med. Ludwig Strähler, Breslau. Fr. Johanna Scholz, Hr. Kfm. Paul Erner, Löwenberg i. Schl. Fr. Adele Ränger, Hr. Gustav Mohner, Breslau. Fr. Selma Drieschner, Herr Eduard Thranisch, Paulau—Brig, Bez. Breslau.

Verbunden: Hr. prakt. Arzt Dr. Albert Gräfe, Fr. Margarethe v. Salunth, Berlin. Hr. Prem.-Lt. Arnd v. Leipziger, Fräul. Dagmar v. Sartorius, Frankfurt a. D. Hr. Arthur von Trotta, gen. Freyden, verm. Fr. Agnes v. Trotta, gen. Freyden, geb. Pfingsten, Jheboe. Hr. Frh. Anlauf, Fr. Hermine Winter, Ndr.-Giersdorf.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Rechtsanw. Kammer, Cosel. — Ein Mädchen: Frn. Major Hermann, Reutstadt; Frn. Maurermeister Carl Kahler, Striegau. Gestorben: Herr Major Hans von Hoffgarten, Dresden. Fr. Dr. jur. P. Wang, Berlin. Fr. Gen.-Lt. J. D. Walther von Voßmer, Schwegerhoff b. Oftercappeln, Prov. Hannover. Fr. Spim. a. D. Gottlob Georg

Holzheuer, Neuhaubensleben. Herr. Fr. Can.-Rath Auguste Bruck, geb. Meyer, Cosel. Hr. Apotheker Erich Schmidt, Kreuzburg. Herr. Fr. Maria Lanfer, geb. Orner, Trachenberg. Fr. W.-Znp. a. D. Heinrich Ossig, Rosenberg. Fr. Marie Fr. von Gregor, geb. v. Salisch, Kad.-lau. Hr. kaiserl. Bank-Debitant Richard Möbius, Mainz. Fr. Pauline v. Gayette, Warmbrunn.

Holzheuer, Neuhaubensleben. Herr. Fr. Can.-Rath Auguste Bruck, geb. Meyer, Cosel. Hr. Apotheker Erich Schmidt, Kreuzburg. Herr. Fr. Maria Lanfer, geb. Orner, Trachenberg. Fr. W.-Znp. a. D. Heinrich Ossig, Rosenberg. Fr. Marie Fr. von Gregor, geb. v. Salisch, Kad.-lau. Hr. kaiserl. Bank-Debitant Richard Möbius, Mainz. Fr. Pauline v. Gayette, Warmbrunn.

Hôtel de Rome, Breslau, Centrum der Stadt. Freundliche, sämmtlich vorüberaus belegene Zimmer à 2 bis 3 Mk. incl. Licht und Service. Gute Betten. Streng reelle Bedienung. Special-Anschank von **Pilsener Bier** aus dem Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen. [5186]

Karl Oczipka. Starke lebende Aale, Geb.-Forellen, grosse Krebse empfiehlt [6524] **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21. Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Equitable

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in New-York. Errichtet 1859. Concessionirt in Preussen 4. Jan. 1877.

Neu abgeschlossen im Jahre 1888. M. 654 217 524. Versicherungsbestand ult. 1888. . . 2 334 168 535. Gesamt-Vermögen ult. 1888. . . 403 932 418. Gewinn-Reserve (4 %) ult. 1888. . . 88 377 539. Total-Einnahme (Prämien, Zinsen etc.) . . 114 575 952. Total-Auszahlung an Policen-Inhaber . . 50 508 641.

Special-Sicherheiten für die deutsche Abtheilung über 13 Millionen Mark, welche stets entsprechend erhöht werden und nicht zurückziehbar sind.

Policen nach 2 resp. 3 Jahren absolut unanfechtbar; nach 3 Jahren rückkaufsfähig und zwar noch innerhalb 6 Monaten nach Verfall.

Selbst bei der gewöhnlichen Todesfall-Versicherung und 20jähriger Lontine (Gewinn-Ansammlung) ist die Prämie ohne jede Prämien-Erhöhung nur 20 Jahre (anstatt wie überall lebenslänglich) aufzubringen.

Kriegs-Versicherung zu den Sähen der Freien Kriegs-Tontine ohne jeden Zuschlag, nur Verursachenden zahlen 3 pro Mille der Versicherungssumme.

Prospete, sowie jede gewünschte Auskunft stehen bereitwilligst zur Verfügung. (Bei Anfragen bitte das Alter angeben.)

Die Subdirection für Schlesien **Eugen Poplutz, Breslau, Bahnhofstrasse 1.** Tüchtige Vertreter aus besseren Kreisen gegen hohe Provision stets gesucht.

Carl Engel, General-Agent, Blücherplatz 9.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstrasse 10.**

Angewandte Fremde:

Hôtel weisser Adler, Chaussee 10/11. Fernsprechnr. Nr. 201. Graf Pfeil, kgl. Landrath, Gaudorf. von Hellmann, Ritzsch, Dalkau. Poppelauer, Rechtsanw., Glettwitz. Frisch Ulrich, Kfm., Berlin. Aug. Horst, Kfm., Hanau. Frau Kfm. Koch, Reichenbach, Eder, Kfm., Berlin. Seidler, Kfm., Frankfurt a. M. Kofner, Kfm., Worms. Meinhardt, Kfm., Berlin. Meyer, Kfm., Ettlin. „Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechnr. Nr. 888. v. Dittich, Landchaftsbir. u. Ritzsch, Glettwitz. v. Hauenschild, Landrath u. Ritzsch, Isehnitz. v. Sudenbrock, Landrath a. D. u. Ritzsch, Dfen. Eder, Landchafts-Synd., Ratibor. Frau Justizrath Gerold n. Tochter, Schwelbitz. Fr. Danziger, Glettwitz. Frau Rechtsanw. Schaller, Glettwitz. Edwenth, Kaufm., Rdn am Rhein. Oppenheim, Kfm., n. Fam., Sosnowice. Goldschmidt, Kfm., Ghar de fonde. Bernhardt, Kfm., Berlin. Vogel, Kfm., Hamburg. Kayser, Direct., Schwerin. Graf und Gräfin Schween, n. Gont., Ritzsch. Seifert, Dr.-Lt., Wittlich. Wolff, Kfm., nebst Frau, Hamburg. Davidsohn, Kfm., Stettin. v. Waveren, Kfm., Garslen. Frau v. Glapoweska, Posen. **Hôtel du Nord,** Neue Taschenstrasse Nr. 18. Fernsprechnr. 499. Baron v. Giesfeldt, Gieratow. Frau Baronin von Seeger, n. L., Jacobstorf. Frau Ober-Bürgermeister Köhler, Posen. Richter, Glettwitz. Ober-Frauenwaldau. Birnbaum, Ober-Inspector, Lagienitz. **Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtsstr. Nr. 22. v. Sjo, Ingen., Augsburg. Gebel, Fabrik., Jeddicheide. Reimann, Kfm., Pforzheim. Zweig, Kfm., Berlin. Heim, Kfm., Berlin. Jäger, Kfm., Leobshaus. Frau Gasthofbes. Buchner, Schreierbach. **Hôtel de Rome,** Albrechtsstrasse Nr. 17. Fernsprechnr. Nr. 777. Frh. v. Bauer-Münchhofen, Ritzsch, Romsch. Frau v. Giesfeldt, Ritzsch. n. Tochter, Dominant. Frau Zahnärztin Bauer n. Fam., Bad Landeck. Werner, Landw., Garslau. Gbel, Kfm., Berlin. Dolowitz, Kfm., Posen. Ratzsch, Kfm., Glogau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. April 1889.

Antliche Course (Course von 11—12¼ Uhr).			
Deutsche Fonds			
	vorig. Cours.	heutiger Cours.	
Bresl. Stdt.-Anl. 4	105,00 B	104,90 B	
D. Reichs.-Anl. 4	107,50 B	107,00 G	
do. do. 3½	104,15 bzB	104,00 G	
Liegn. Stdt.-Anl. 3½	—	—	
Pruss. cons. Anl. 4	106,1045 bz	106,20 bzG	
do. do. 3½	104,60 bz	104,70 B	
do. Staats-Anl. 4	—	—	
do. -Schuldsch. 3½	102,00 B	102,00 B	
Pruss. Pr.-Anl. 55 3½	—	—	
Pfdr. schl. alt. 3½	101,75 bz 1500er	101,85 bzG	
do. Lit. A. . . 3½	102,15 bz	101,9585 bzG	
do. Rusticale. 3½	101,95 bz	101,9585 bzG	
do. Lit. C. . . 3½	102,15 bz	101,9585 bzG	
do. Lit. D. . . 3½	102,25 bzB	102,15 bzG	
do. atl. 4	101,40 G	101,40 G	
do. Lit. A. . . 4	101,50 bz	101,40 bz	
do. do. . . 4½	—	—	
do. n. Rusticale. 4	101,60 bz	101,40 bzG	
do. do. . . 4½	—	—	
do. Lit. C. . . 4	101,50 bz	101,40 bzG	
do. Lit. B. . . 4	—	—	
do. Posener . . 4	101,50 bz	101,50 bzG	
do. do. 3½	101,75 G	101,80 bzG	
Centrallandsch. 3½	—	—	
Rentenbr., Schl. 4	105,40 bz	105,40 G	
do. Landesclt. 4	—	—	
do. Posener . . 4	—	—	
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	103,90 B	103,80 bz	
do. do. 3½	101,90 G	101,90 bz	
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.			
Goth. Gr.-Cr.-Pf. 3½	—	—	
Russ. Met.-Pf. g. 4½	97,50 bz	97,50 G	
Schl. Bod.-Cred. 3½	101,30 bzG	101,3020 bzG	
do. rz. à 100 4	104,20 G	104,20 G	
do. rz. à 110 4½	112,25 G	112,35 bz	
do. rz. à 100 5	104,50 G	104,50 G	
do. Communal. 4	104,20 B	104,25 B	
Bresl. Strassb. Obl. 4	—	—	
Dmrmsh. Obl. 5	—	—	
Henckel'sche	—	—	
Partial-Obligat. 4½	—	—	
Kramsta Oblig. 5	—	—	
Laurahütte Obl. 4½	104,40 G	104,40 G	
O.S.Eis. Bd. Obl. 5	105,25 G	105,25 G	
T.-Winckl. Obl. 4	103,10 B	103,10 B	
Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Br.-Schw.-Fr. H. 4	103,90 bz	104,15 bzG	
do. K. 4	103,90 bz	104,15 bzG	
do. 1876 4	103,90 bz	104,15 bzG	
B.-Wsch. P.-Obl. 5	—	—	
Oberschl. Lit. D. 4	103,90 bz	104,15 bzG	
Ausländische Fonds und Prioritäten.			
	vorig. Cours.	heutiger Cours.	
Egypt. Stts.-Anl. 4	92,75 G	93,25 G	
Italien. Rente. 5	97,35 B	97,50 B	
do. Eisenb.-Obl. 2	59,45 bz	59,40 bz	
Krak.-Oberschl. 4	101,40 G	101,40 G	
do. Prior.-Act. 4	—	—	
Mex. cons. Anl. 6	—	99,20 B	
Oest.-Gold-Rente 4	94,8085 bzB	95,00 bzB	
do. Pap.-R. F. A. 4½	—	—	
do. do. M. N. 4½	—	—	
do. Silb.-R. J. J. 4½	73,1085 bzG	73,1585 bz	
do. do. A. J. 4½	73,25 G	73,45 bz	
do. Loose 1860 5	126,25 bzB	126,50 bzG	
Poln. Pfandbr. 5	64,90 bzB	64,7585 bzB	
do. do. Ser. V. 5	—	—	
do. Liq.-Pfdb. 4	58,00 bz	58,10 bz	
Rum. am. Rente 5	97,85 bz	97,7585 bz	
do. do. kleine 5	98,00 bzB	98,0515 bz	
do. Staats-Obl. 6	107,90 bzB	107,80 B	
Russ. 1880er-Anl. 4	95,00 G	95,00 B	
do. 1883 Goldr. 6	—	—	
do. 1884er Anl. 5	102,80 B	102,80 G	
do. Or.-Anl. II 5	67,20 G	67,20 G	
Serb. Goldrente 5	—	—	
Türk. Anl. conv. 1	17,16,95 bzB	16,90etw. à 17bz	
do. 400Fr.-Loose fr	61,00 B	60,5061 bzB	
Ung.-Gold-Rente 4	88,1585 bzB	88,20 B	
do. do. kleine 4	—	—	
do. do. 4½	98,90 bz	99,905 bz	
do. Pap.-Rente 5	82,6585 bzB	83,1085 bzB	
Bank-Aktion.			
Börsen-Zinsen 4 Percent. Ausnahmen angegeben.			
Dividenden 1887-1888. vorig. Cours. heut. Cours.			
Bresl. Dscontob. 5	6½ 115,5065a35	115,25 bzB	
do. Wechselrb. 4½	6 108,6065	107,8580 bz	
D. Reichsb. *) 6½	5½ —	zq	
Oesterr. Credit. 8½	91½ —	—	
Schles. Bankver. 6	7 133,9084,00bz	134,44,15 bzB	
do. Bodencred. 6	6 126,50 G	126,50 G	
*) Börsenzinsen 4½ Percent.			
Industrie-Papiere.			
Archimedes. 10	—	146,25 bz	146,50 G
Bresl. A.-Brauer. 0	—	—	—
do. Baubank. 0	—	50,00 bzG	—
do. Börs.-Act. 5½	5 —	—	—
do. Spr.-A.-G. 10	—	136,50 G	138,50 G
do. Strassenb. 6	7 155,00 B	155,00 bzB	
do. Wagenb.-G. 5	9 180,00 B	182,35 bz	
Donnersmrehk. 0	3 78,25bzB	78,00 G	
Erdmnd. A.-G. 0	6 —	—	—
Frankf. Güt.-Eis. 6¼	4½ —	—	—
O.-S. Eisenb.-Bd. 0	5½ —	110,75a11,00	110,50 bzG
do. Portl.-Cem. 10	—	153,00 bzB	151,50 B
Oppeln. Cement 2½	6 129,00 B	128,00 G	
Schles. C. Giesel 10½	12 168,00 bz	165,25 bz	
do. Dpf.-Co. 8½	—	133,25 G	133,50 G
do. Feuersvers. 31½	31½ —	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G. 6	6½ —	—	—
do. Holz.-Ind. 6	—	148,00 G	152,00 G
do. Immobilien. 5½	6 118,00 B	118,00 B	
do. Lebensvers. 3½	4 p.St. —	p.St. 305 bz	
do. Leinwand. 6½	—	142,00 B	141,25 bzG
do. Cem.-Grosch. 11½	18½ —	230,00 B	—
do. Zinkh.-Act. 6½	9 173,75 bzG	174,75 bzG	
do. do. St.-Pr. 6½	9 173,75 bzG	174,75 bzG	
Siles. (V. ch. Fab) 6	7 139,25 B	139,00 bzG	
Laurahütte . . . 5½	—	139,00bzG	138,00bzG
Ver. Oelfabrik. 5½	—	101,50 bzB	101,00 G
Zuckerf. Fraust. 14	—	187,86 48,75	191,25 à 91 a
Ausländisches Papiergeld.			
Oest W. 100 Fl. 171,00 bz		171,40 bz	
Russ. Bankn. 100 SR. 217,80 bz		217,70 bz	
Wechsel-Course vom 29. April.			
Amsterd. 100 Fl. 2½	8 T. 169,35 G		
do. do. 2½	8 T. 169,90 G		
London 1 L. Strl. 2½	8 T. 20,465 G		
do. do. 2½	8 T. 20,375 G		
Paris 100 Frs. 3	8 T. 80,95 bzB		
do. do. 3	2 M. —		
Petersb. 100 SR. 5½	3 W. —		
Warsch. do. 5½	8 T. 217,20 G		
Wien 100 Fl. 4	8 T. 170,60 G		
do. do. 4	2 M. 169,50 G		
Bank-Discont 2 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.			